



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Martinus, Bischof

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

## St. Martinianus.

Aus seiner Vaterstadt Cäsarea floh der achtzehnjährige Jüngling in die Einöde, um den Fallstricken der Welt zu ent-  
rinnen, und sein Ruhm verbreitete sich. Zoe, eine Buhldirne,  
nahm sich vor, ihn zu verlocken, kleidete sich als Bettlerin,  
wird in der Zelle freundlich aufgenommen. Fast wäre ihr  
das Vorhaben gelungen, als sie am andern Morgen in reicher  
Kleidung und Schönheit da stand. Martinianus aber, des  
höllischen Feuers eingedenk, zündete ein Feuer an, warf sich  
in die Gluth, und dieser Anblick bekehrte die unkeusche Zoe.  
Hergestellt von den Brandwunden fand nun Martinianus mit  
Hülfe eines Fischers ein unbewohntes Eiland, lebte mehrere  
Jahre daselbst ungestört in heiligen Uebungen. Eines Tages  
erhob sich ein gewaltiger Sturm, warf und brach an den  
Klippen ein Schiff, von welchem Niemand übrig blieb, als ein  
schönes Mädchen. Sie fleht um Hülfe, diese wird gewährt;  
aber der entschlossene Jüngling stürzt sich sogleich in's Meer,  
der neuen Versuchung auszuweichen. Delphine nahen, und  
der fromme Jüngling gelangt heil an's entgegengesetzte Ufer.  
Von jetzt an beschließt er, der unsichern Einöde nicht mehr  
zu vertrauen, und als Bettler zieht er durch die Welt.  
Nach einigen Jahren beschwerlichen Umherziehens stirbt er  
zu Athen. Dargestellt wird der Heilige als Einsiedler auf einem  
Meerfelsen.

Es giebt auch einen h. Martinianus in der Legende des  
h. Petrus. Der Apostelfürst saß zu Rom auf den Tod im  
Kerker, Martinianus als Soldat mußte ihn bewachen, und er  
bekehrte sich. Da es an Wasser zur Taufe fehlte, der Kerker  
aber Felsgrund war, so schlug der Apostelfürst auf den Stein,  
und eine reichliche Quelle sprudelte hervor. Dieser Vorgang  
wird auch in der Darstellung des Heiligen mit abgebildet,  
und dem Petrus nach ältester Christensitte der Apostel Paulus  
beigesellt.

## St. Martinus, Bischof,

einer der berühmtesten Heiligen Abendlands, den Aposteln gleich,  
wie schon sein Zeitgenosse Sulpitius Severus sagt, aus Ca-

baria bei Raab in Ungarn am jetzigen Martinsberge geboren, hatte heidnische Eltern; allein schon im zehnten Jahre wurde er christlicher Katechumene (noch nicht getaufter Lehrling). Vom Vater zum Kriegsdienste bestimmt, diente er in den verschiedensten Gegenden als Reiter, übte aber immer christliche Frömmigkeit, besonders Mildthätigkeit gegen die Armen. Einst bei kalter Winterzeit ritt er nach Amiens, als am Thore ein halbnackter Bettler ihn um ein Almosen ansprach. Martinus hatte schon alles weggegeben, da nimmt er seinen Reitermantel, schneidet ihn mitten durch, giebt die Hälfte dem Bettler, der ihm in der folgenden Nacht in der Gestalt des Heilandes erschien, sprechend: Martinus, noch ein Katechumene, hat mich mit diesem Kleide bedeckt. Nach erhaltener Taufe blieb Martinus noch zwei Jahre im Kriegsdienste, ging zum h. Hilarius nach Poitiers, und wurde alsdann der erste Klostergründer in Frankreich, endlich sogar Bischof von Tours. Bei seinem Tode im J. 397 war die Mönchswelt schon zahlreich in Frankreich und fest begründet, da mehrere Tausend seinem Leichenbegängnisse beiwohnten. Abgebildet wird der h. Martinus gewöhnlich als Kriegsmann zu Pferde, wie er mit dem Bettler seinen Mantel theilt.

#### St. Martinus, Papst,

zu Todi in Toskana von edeln Eltern geboren, wurde nach dem Tode des Papstes Theodoros im J. 649 zu dessen Nachfolger erwählt. Um diese Zeit wurde die Kirche durch die Irrlehren der Monotheliten, d. h. Einwillige, betrübt, die als griechische Wortklaubler nur einen einzigen Willen in Christus annehmen. Damals litten aber auch die Kaiser und großen Herren in Konstantinopel schon an der neumodischen Narrheit, in kirchlichen Dingen mitsprechen, ja entscheiden zu wollen. Die Kaiser hielten sich für große Gottesgelehrten, und Kaiser Heraklius schrieb eine Ekthesis, Kaiser Constans einen Typus, wahrhaften jetzt verschollenen Blödsinn. Papst Martin handelte nach Pflicht und Berechtigung, sprach die Verdammung aus, und Kaiser Constans wüthete. Papst Martinus wurde nach mißlungenem Mordanschlage von Theodoros